



Medienkonferenz „Aufgabenüberprüfung zur Haushaltsstabilisierung“ vom 3. Februar 2011

REFERAT VON GEMEINDERÄTIN BARBARA HAYOZ

Es gilt das gesprochene Wort

Werte Medienschaffende

Wie Stadtpräsident Alexander Tschäppät soeben ausgeführt hat, verfolgte der Gemeinderat mit der strategischen Aufgabenüberprüfung das Ziel, den städtischen Finanzhaushalt über längere Sicht ausgeglichen zu gestalten und damit finanzpolitische Handlungsspielräume für künftige Herausforderungen zu schaffen. Regieren heisst Vorausschauen. Dem Gemeinderat stehen hierzu geeignete Planungsinstrumente, im vorliegenden Fall der Integrierte Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) für die Jahre 2011 bis 2014, zur Verfügung. Regieren heisst aber auch, aus dem Blick in die Zukunft Schlüsse zu ziehen und zu agieren. Dies hat der Gemeinderat getan. Der IAFP weist für die Jahre 2011 bis 2014 Rechnungsdefizite von bis zu 29 Millionen Franken aus – zu hohe Defizite, um einfach zur finanzpolitischen Tagesordnung überzugehen und auf das Prinzip Hoffnung zu setzen. Um unter Berücksichtigung einer gewissen Planungsschärfe weiterhin ausgeglichene Rechnungsabschlüsse zu erreichen, hat sich der Gemeinderat zu Beginn der Aufgabenüberprüfung zum Ziel gesetzt, die prognostizierten Defizite um rund 20 Millionen Franken zu reduzieren. Mit einer voraussichtlichen Rechnungsverbesserung von 19 Mio. Franken im Jahr 2012, 19,6 Mio. Franken im Jahr 2013 und 20,6 Mio. Franken im Jahr 2014 ist dies dem Gemeinderat gelungen.

Wie kommt das Ergebnis zu Stande? Sie finden eine Übersicht über die Ergebnisse der Aufgabenüberprüfung auf Seite 10 des verteilten Schlussberichts zur Aufgabenüberprüfung.

Geringere Ausgaben

Rund 3/4 des Totals der Rechnungsverbesserungsmassnahmen in allen drei dargestellten Planjahren entfallen auf geringere Ausgaben.

Den grössten Teil davon bildet mit 7,5 bis 8,9 Mio. Franken der Leistungsabbau. Darunter fallen die zeitliche Staffelung von Investitionen, der bewusste Verzicht auf die Weiterführung städtischer Infrastrukturen oder die Kürzung verschiedener Beiträge und Förderkredite. Meine Kolleginnen und Kollegen stehen Ihnen im Anschluss gerne für Fragen zu den Auswirkungen auf Leistungen in den einzelnen Direktionen zur Verfügung.

Der Gemeinderat hat die langfristige Fremdfinanzierung genau unter die Lupe genommen. Es zeigte sich ein nicht unerhebliches Einsparungspotential. Insgesamt 5,45 Mio. Franken an Verbesserungen können auf reine Finanzierungsmassnahmen zurückgeführt werden. Hier nutzt die Stadt die momentan noch günstige Zinssituation auf den Finanzmärkten. So wird beispielsweise die Darlehensschuld der Stadtbauten Bern (StaBe) bei der Stadt, die 100 Mio. Franken beträgt, zinsoptimiert umfinanziert. Die daraus resultierenden Einsparungen geben die StaBe in Form einer höheren Gewinnablieferung an die Stadt weiter. Durch die Umfinanzierung von Fremdkapital im Steuerhaushalt können 1,4 Mio. Franken eingespart werden.

Aus Effizienzsteigerungen resultieren rund Fr. 200 000 und die vorübergehende Finanzierung städtischer Ausgaben aus Spezialfondsmitteln entlastet die Stadtkasse um etwas über eine Million Franken.

Mehrertrag

Wie es zu einer fundierten Auseinandersetzung mit den Aufgaben der Stadtverwaltung gehört, hat der Gemeinderat auch Bereiche ausgelotet, in welchen Mehrerträge möglich sind. Bei den Beiträgen Dritter (gemeint sind insbesondere die städtischen Anstalten) kann mit einem Mehrertrag von 1,8 Mio. Franken gerechnet werden. Moderate Gebührenerhöhungen bei städtischen Leistungen und die Anpassung an die aufgelaufene Teuerung schlagen mit rund 1,5 bzw. 1,3 Mio. Franken zu Buche. Diese Mehrerträge machen jedoch nur rund 1/4 der Massnahmen aus der Ausgabenüberprüfung aus.

Alle beschlossenen Massnahmen sollen nun Schritt für Schritt umgesetzt werden. Sie sehen, dass der Entlastungseffekt im Jahr 2014 am grössten ist. Nach elf Haushaltverbesserungspaketen verfügt meine Direktion über grosse Erfahrung im Umsetzungscontrolling. So wird nichts verlorengehen.

Ausblick auf den Rechnungsabschluss

Eine Frage ist naheliegend: Der Bund hat bereits einen namhaften Rechnungsüberschuss für das Jahr 2010 kommuniziert und wird deshalb zumindest einen Teil der vorgesehenen Sparmassnahmen nicht wie vorgesehen umsetzen. Ebenso wird der Kanton dem Vernehmen nach das Jahr 2010 über Budget abschliessen. Dennoch befindet sich auf kantonaler Ebene ein Massnahmepaket in Ausarbeitung, welches ein Sparpotential von rund 200 Mio. Franken umfasst. Und die Stadt? Genaue Zahlen liegen dem Gemeinderat noch keine vor, die Buchhaltung ist noch nicht abgeschlossen. Ich bitte Sie um Geduld bis zur Rechnungsmedienkonferenz am 11. März 2011. Absehbar ist aber bereits heute, dass auch die Stadt im Jahr 2010 einen Rechnungsüberschuss wird ausweisen können.

Massvolle Finanzpolitik ist weiterzuführen

Warum hat sich der Gemeinderat dennoch umfassend mit den städtischen Aufgaben auseinandergesetzt? Wie ich zu Beginn gesagt habe, stützt der Gemeinderat seine Finanzpolitik primär auf Planungsinstrumente und nicht auf die Vergangenheit mit Rechnungsabschlüssen, die von verschiedenen, häufig ausserordentlichen und nur schwer voraussehbaren Faktoren, abhängig sind. Selbstverständlich wird für die Planjahre 2012 bis 2015 berücksichtigt werden, dass sich die Konjunktur in der Schweiz nach der Finanzkrise wider Erwarten vergleichsweise rasch erholt hat. Die Finanzkrise lehrt uns aber auch, dass Boom- und Rezessionszeiten sehr nahe beieinander liegen können. Ein vorsichtiger Kurs ist daher angebracht. Die kantonale Steuergesetzrevison hat erhebliche Auswirkungen auf die städtischen Finanzen. Im IAFP 2011-2014 wurde für das Jahr 2012 noch mit Einbussen von nur 8,9 Mio. Franken gerechnet. Aufgrund des definitiven Grossratsentscheids resultiert nun eine zusätzliche Einbusse von rund 6,6 Mio. Franken, womit die voll greifende Steuergesetzrevison zu einem Minderertrag bei den Steuern von total 15,5 Mio. Franken ab 2012 führen wird. Die Revision des kantonalen Gesetzes zum Finanz- und Lastenausgleich (FILAG) hat 2012 aufgrund von verzögerter oder nur teilweise wirksamer Umsetzung von parallel zu revidierenden Gesetzen eine gegenüber den bisherigen Planzahlen, welche auf der Kommunikation des Kantons basierten, um knapp 7 Mio. Franken tiefere Entlastung des städtischen Haushalts zur Folge. Oder auch der aus Sicht des Gemeinderats negative Entscheidung des Verwaltungsgerichts in Sachen Litteringgebühren hätte direkte Auswirkungen auf den steuerfinanzierten Haushalt in Millionenhöhe.

Neben rein finanziellen Überlegungen bot die kürzlich abgeschlossene Aufgabenüberprüfung auch eine gute Gelegenheit, sich breit über die städtischen Leistungen auszu-

tauschen. Zehn Jahre nach der letzten strategischen Aufgabenüberprüfung war es an der Zeit, dies wieder einmal zu tun. Weil die öffentlichen Mittel nicht unerschöpflich sind, bedeutet Regieren auch Schwerpunkte setzen. Der Gemeinderat hat die Gelegenheit dazu wahrgenommen und hält mit Überzeugung am eingeschlagenen Kurs fest.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Der Gesamtgemeinderat steht Ihnen nun gerne für Fragen zur Verfügung.